



FOTO: PAVOBS/PATRON SPIRITS

## Höher, immer höher

Die Frankfurter Skyline ist das Wahrzeichen der Stadt und wächst weiter in den Himmel. In den Türmen wird längst nicht nur gearbeitet, sondern auch gewohnt. Es entstehen neue Luxusapartements, aber nicht nur.

VON JENNY TOBIEN | FRANKFURT

Mitten in Frankfurt liegt eine der größten innerstädtischen Baustellen Deutschlands. Zwischen Bankenviertel und City entsteht das Projekt Four. Der Name ist Programm: Wo aktuell noch klaffende Baugruben zu sehen sind, werden in den nächsten drei Jahren gleich vier Türme wachsen.

Derzeit rollen auf dem Grundstück noch die Bagger. In bis zu 22 Metern Tiefe wird gegraben. „Insgesamt müssen wir 350 000 Kubikmeter Erdreich ausheben“, sagt Oberbauleiter Roger Schmitt. Mit Schutzhelm und Warnweste ausgerüstet blickt er auf die lärmende Baustelle, wo gut 100 Kollegen arbeiten. Am Rande stehen große blaue Tanks, in denen das geförderte Grundwasser aufbereitet wird, bevor es dann beispielsweise in den Main kommt.

Im neuen Jahr soll nicht mehr nur unterirdisch gebaut werden. „Der erste Turm wächst 2021 in die Höhe“, kündigt Schmitt an. In die Höhe geklettert sind auch die Kosten: Aktuell wird das Gesamtvolumen auf 1,6 Milliarden Euro geschätzt, heißt es beim

Projektentwickler Groß & Partner. 2018 war in der Presse noch von gut einer Milliarde Euro zu lesen.

Die Four-Baustelle liegt in direkter Nachbarschaft zu Deutschlands höchstem Hochhaus, dem Commerzbank-Tower (259 Meter). Diesem könnte allerdings bald ein neuer Turm den Rang ablaufen. So soll der geplante „Millennium Tower“ einen Meter

### DIE ZAHL

# 233

METER hoch soll der höchste Wolkenkratzer des Bauprojekts werden, der kleinste Turm etwa 100 Meter. dpa

mehr messen – also 260 Meter. Aktuell läuft ein Architekturwettbewerb, bis Ende Januar werden Vorschläge für das Areal unweit des Hauptbahnhofs erwartet. Der Wolkenkratzer soll neben Büros auch ein Hotel und eine Aussichtsplattform mit Gastronomie beherbergen. Daneben ist ein weiteres Hochhaus mit 150 Metern vorgesehen. Insgesamt sind rund 500 Wohnungen geplant, 200 davon öffentlich gefördert. Auch Einzelhandel, Arztpraxen und andere Dienstleistungen sollen in den Gebäuden unterkommen. Denn statt auf klas-

sische Büro- und Bankentürme wird in den Frankfurter Hochhäusern vermehrt auf einen Mix gesetzt, mit Wohnungen und Gastronomie.

Ein weiteres Projekt, das langsam Fahrt aufnimmt, entsteht auf dem Areal des Alten Polizeipräsidiums. Dort soll ein Ensemble bestehend aus einem neuen, 175 Meter hohen Turm und dem denkmalgeschützten Bestand entstehen. Eine Wettbewerbsjury kürte einen Entwurf von Meixner Schlüter Wendt Architekten vor einigen Monaten zum Sieger. „Wir rechnen 2022 mit einem Baustart“, heißt es beim Projektentwickler Gerchgroup (Düsseldorf). Dieser hatte die seit 2002 leerstehende Immobilie für 212,5 Millionen Euro vom Land Hessen gekauft. Auch hier sollen neben Büros frei finanzierte und geförderte Wohnungen untergebracht werden. Die Sorge ist berechtigt, dass sich der Frankfurter Wohnungsmarkt aufgrund der Luxusimmobilien in den glänzenden Wolkenkratzern weiter anspannt.

Zuletzt waren solche hochpreisigen Apartments beispielsweise im Grand Tower und im Omniturm entstanden. Die Politik reagiert bereits: Bei neuen Bauprojekten soll künftig gene-

rell eine Quote von 30 Prozent für öffentlich gefördertes Wohnen gelten.

In dem Four-Komplex sind neben Büros, Restaurants und Geschäften auch ein Hotel, eine Kita und eine öffentliche Dachterrasse vorgesehen. Dazu kommen 600 Wohnungen, davon knapp 80 sozial geförderte. Der Verkauf der Eigentumswohnungen hat bereits begonnen. „Wir sind zufrieden, die Vermarktung läuft gut an“, sagt ein Sprecher von Groß & Partner. Der Fokus liege auf Interessenten aus der Region, die das Quartier beleben, und nicht auf Käufern von Spekulationsobjekten. „Wir wollen hier keine Geistertürme.“

Daten über die Frankfurter Hochhäuser auf [www.pzlink.de/emporis](http://www.pzlink.de/emporis). Die Internetpräsenz des Grand Tower findet sich unter [www.grandtower-frankfurt.com](http://www.grandtower-frankfurt.com), der Omniturm auf [www.omniturm-living.de](http://www.omniturm-living.de)

### Das Wahrzeichen „Mainhattan“

Insgesamt sind mehr als 30 Häuser in „Mainhattan“ über 100 Meter hoch. Etwa die Hälfte davon misst sogar über 150 Meter, was im Allgemeinen als Definition von Wolkenkratzern gilt. Ihre Lage definiert der Hochhausentwicklungsplan. Er sorgt auch dafür, dass die meisten Türme nicht vereinzelt, sondern in Gruppen stehen, wodurch die markante Skyline entsteht. Der Plan wird derzeit aktualisiert und sieht vor, dass es künftig im Bankenviertel, im Ostend und am westlichen Mainufer neue Standorte geben könnte. Ziel sei eine behutsame Weiterentwicklung des Stadtraums, sagt Mark Gellert, Sprecher des Frankfurter Planungsamts. dpa

Eine der größten innerstädtischen Baustellen Deutschlands liegt mitten in Frankfurt. Von ihr aus ist auch der Main Tower zu sehen, die Zentrale der Landesbank Hessen-Thüringen. Auf einer Fläche von 16 200 Quadratmetern entstehen im Rahmen des Projekts Four in den kommenden drei Jahren auf dem Gelände der Deutschen Bank vier futuristische Hochhäuser.

FOTO: DEBERT/DPA